

Format de citation

Luh, Andreas: Rezension über: Berno Bahro, Der SS-Sport. Organisation, Funktion, Bedeutung, Paderborn [u.a.]: Schöningh, 2013, in: ~ Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (bis 2021), 2014, 2, S. 238-239, DOI: 10.15463/rec.1189726954



copyright

Cet article peut être téléchargé et/ou imprimé à des fins privées. Toute autre reproduction ou représentation, intégrale ou substantielle de son contenu, doit faire l'objet d'une autorisation (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Im Vorwort sind zwar viele Archive genannt, doch im Quellenverzeichnis finden sich relativ selten konkrete (Verwendungs-)Nachweise der dort konsultierten Archivalien. Auch tiefergehende Spezialfragen, etwa jene nach den Systemen der Verträge und Unterverträge im Zusammenhang mit dem Sklavenhandel, werden in der Studie kaum thematisiert. Dass Titel häufig ohne genaue Seitenbenennung zitiert werden, ist sicher dem Hinweiskarakter eines Handbuchs geschuldet. Zuweilen wird die Neigung des Autors sichtbar, Firmen bzw. Kaufleute auf ihren Sklavenhandel zu reduzieren, ohne gültig nachzuweisen, ob überhaupt und wenn ja in welchem Umfang diese in das Geschäft, in Zeuskens Diktion in die „Kapitalisierung menschlicher Körper“, involviert waren. Auch wird der Faktor Risiko, der ja schließlich jegliches Unternehmertum, einschließlich der Sklavenhändler, prägt, zu wenig differenziert und distanziert thematisiert.

Das Werk enthält andererseits wichtige Hinweise auf neue Forschungsmethoden und -befunde, wie sie etwa die New Economic History (Robert Fogel, Stanley Engerman etc.) hervorgebracht hat. Daneben finden die umfassenden Werke und Konzeptionen der „klassischen“ Sklaverei-Forscher wie David Eltis und Herbert S. Klein angemessene Berücksichtigung. Dass die Studie einen stark additiven Charakter hat, ist der literarischen Form des Handbuchs und seines enzyklopädischen Charakters geschuldet und kaum zu kritisieren.

Eine Vielzahl von Karten erleichtert den Überblick über die vielen dargestellten räumlichen Migrations- und Verlagerungsprozesse. Das Sachregister ist etwas überladen mit Begriffen, die in diesem rund 700-seitigen Werk nur ein- oder zweimal auftauchen: Aggressivität, Ahnen, Maultiere, Melonen, Name, Organe, Ozeane, Preise, Pulver, Tuche etc. Das Literaturverzeichnis kann als solches nahezu Anspruch auf Vollständigkeit erheben, und es lässt sich nach Weltregionen (Europa, Amerika, Afrika und Atlantik, Indischer Ozean, Asien, Pazifik), Entwicklungsepochen und inhaltlichen Kriterien (Abolition, Transkulturation etc.) geordnet als strukturierter bibliographischer Überblick gut verwenden.

Auch wenn der eine oder andere Wunsch offenbleibt, ist dem Autor großer Respekt zu zollen für seinen akribischen und couragierten Versuch einer enzyklopädischen Bestandsaufnahme eines großen und heftig diskutierten Themas der Weltgeschichte. Sie bietet keine fundamental neuen Einsichten, stellt aber eine solide Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes dar.

Jena

ROLF WALTER

C. Sozialgeschichte

BERNO BAHRO: *Der SS-Sport: Organisation – Funktion – Bedeutung*. Schöningh, Paderborn u. a. 2013, 327 S. (14 Abb.), 44,90 €.

Der Forschungsstand zur SS ist thematisch weit gefächert und kaum noch zu überblicken. Dennoch wurde bislang die Bedeutung des SS-Sports in seinen unterschiedlichen Facetten weder von der Geschichtswissenschaft noch von Seiten der Sportgeschichte grundlegend aufgearbeitet. Dieser Aufgabe widmet sich nun der Potsdamer Sporthistoriker Berno Bahro.

Er zielt hierbei auf die prozessorientierte Darstellung und Analyse der Organisation des SS-Sports, auf seine Formen und Inhalte sowie Normen, Ziele und Funktionen, auf seine gestaltenden Handlungsträger und seine Wirkungen nach innen im SS- und nach außen im NS-Herrschaftsgefüge. Um diese Zielstellung umzusetzen, wählt der Autor sinnvollerweise eine diachron-entwicklungsgeschichtliche Gesamtkonzeption mit thematisch orientierten Schwerpunktsetzungen. Jeweils in Großkapiteln abgehandelt werden 1) die wehr- und kampsportlich orientierten Anfänge des in Umfang und Organisation noch rudimentären SS-Dienstsports innerhalb der SA bis 1934, dann 2) der Ausbau des Dienstsports über einen verpflichtenden Sportabzeichenerwerb der SS-Angehörigen (SA-Sportabzeichen, Reichssportabzeichen, geplantes SS-Leistungsabzeichen) in der an Eigenständigkeit und

Macht gewinnenden SS nach dem Röhm-Putsch bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges, darauf folgend 3) der leistungssportliche Paradigmenwechsel und die elitär-leistungssportlichen Bestrebungen der SS nach der Vergabe der Olympischen Spiele nach Berlin, eng verbunden mit anwachsenden macht- und sportpolitischen Konfliktfeldern im polyvalenten NS-Herrschaftsgefüge bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges, anschließend 4) exemplarische Fallstudien zu den SS-typischen, elitären Sondersportarten Fechten und Reiten, dann 5) die Wandlungen des SS-Dienst- und Leistungssportbetriebes zu einem instrumentellen Wehr- und Versehrtensport unter den besonderen Bedingungen des Zweiten Weltkrieges.

Aufgrund der quellengesättigten Informationsdichte erweisen sich die Orientierung gebenden „Zwischenbetrachtungen“ am Ende eines jeden Großkapitels als ausgesprochen sinnvoll, so dass die abschließende „Zusammenfassung“ der Untersuchungsergebnisse gut nachvollziehbar wird.

Auch wenn in der Einleitung der Eindruck erweckt wird, es handle sich konzeptionell um eine sozialwissenschaftlich orientierte Untersuchung mit zentraler Theorie- und Hypothesenbildung und darauf ausgerichteten Quellenrecherchen (siehe die Abschnitte „Methodische Vorüberlegungen“ und „Hypothese“), wird im Folgenden schnell deutlich, dass Bahro eine klassische, hermeneutisch-quellenkritisch orientierte Untersuchung mit klaren Fragestellungen vorlegt. Quellengrundlage der Arbeit sind hierbei umfassende archivalische Bestände, insbesondere aus dem Bundesarchiv Koblenz, und maßgebende zeitgenössische Periodika staatlicher, NS-parteilicher und sportverbandlicher Provenienz. Über eine Vielzahl von ideologiegeschichtlichen, militärhistorischen, ökonomischen, innen-, außen- wie sportpolitischen Kontextualisierungen gelingen dem Autor erkenntnisbringende Interpretationen der unterschiedlichen Facetten des SS-Sportes, die konstruktiv-kritisch in den jeweiligen Forschungsstand eingearbeitet werden. Zudem werden Theoriebildungen mittlerer und kürzerer Reichweite bei der Interpretation von Detailergebnissen erkenntniserweiternd herangezogen. Dies geschieht mit Hilfe von sozialpsychologischen Theorien zur Identitätsbildung bei der Analyse des Verhaltens von SS-Sportführern im sich verändernden zeithistorischen Kontext oder auch mit Hilfe der Max Weber'schen Unterscheidung von „Vergemeinschaftung“ und „Vergesellschaftung“ bei der Interpretation der sich wandelnden Bedeutung des SS-Sports in dem sich verändernden politischen Gesamtgefüge von 1923 bis 1945.

Neben vielfältigen (sport-)historischen Detail-Erkenntnissen, z. B. auch zur Person Heydrichs, kann als zentrales Untersuchungsergebnis festgehalten werden, dass der SS-Sport in zweierlei Hinsicht von Bedeutung war: Auf der einen Seite diente er der internen Auslese von Vorbildern, der Festigung des Korpsgeistes und der nach innen gerichteten Imagepflege und SS-Identitätsbildung. Auf der anderen Seite erscheint der NS-Sport „als Teil der ‚NS-Wettkampfgesellschaft‘, deren konkurrierende Gliederungen um die Vormachtstellung im deutschen Sport kämpften und das Prinzip der Auslese perpetuierten“ (S. 301).

Das Buch schließt zweifellos eine Lücke in der allgemeinen NS-Historiographie sowie im Besonderen auch in der NS-Sporthistoriographie. Nachdem hochwertige Darstellungen des DRL/NSRL, des DAF-KdF-Sports, vieler Sportverbände in der Zeit des Nationalsozialismus, des Polizeisports und nun auch des SS-Sports vorgelegt worden sind, bleibt zu hoffen, dass Ähnliches u. a. auch für den SA-Sport, den RAD-Sport, den HJ-Sport sowie den Reichwehrrsport geschieht. Nur auf diese Weise wird es zu immer tiefergreifenden Analysen und Interpretationen des sich insgesamt radikalisierten NS-Sportorganisationsgefüges mit seinen vielfältigen innen- und außenpolitischen Implikationen kommen können.

Bochum

ANDREAS LUH